

Der erste Brief des Paulus an die Thessalonicher, Teil 5 Die Entrückung der Gottlosen.

Eingereicht von William Finck am Fr, 13.05.2016

Quelle: Christogenea.org

Am Ende von Kapitel 4 des 1. Thessalonicherbriefs haben wir über die angebliche Entrückung der Heiligen gesprochen und festgestellt, dass Paulus eine solche Entrückung nie wirklich beschrieben hat. Vielmehr schilderte er auf poetische Weise einige der Ereignisse, die seiner Meinung nach beim zweiten Advent Christi stattfinden werden, und zwar im Zusammenhang mit der Auferstehung der Toten und der Wiederversammlung des Volkes Gottes. **Viele konfessionelle Christen, die eine so genannte Entrückung erwarten, gehen davon aus, dass sie zu einem bestimmten Zeitpunkt in den Himmel und in die Wolken emporgehoben werden, was eine kindlich-lächerliche Fantasie ist.**

Wir haben darauf hingewiesen, dass Paulus, wenn er "Wolken" schreibt, sehr wahrscheinlich nur Scharen meint, so wie er das Wort für Wolke in Hebräer Kapitel 12 verwendet. Wir haben auch gezeigt, dass dort, wo es in der King James Version "entrückt" heißt, die wörtliche Bedeutung eher "entrückt" ist. Eine praktischere Lesart von 1. Thessalonicher 4:17 könnte zum Teil lauten: **"Dann werden wir, die Lebenden, die übrig geblieben sind, sogleich mit ihnen in Scharen zu einer Versammlung entrückt werden..."** Aber das ist noch nicht alles.

Wir haben auch die Tatsache erläutert, dass Paulus, wenn er von einer Versammlung "in der Luft" oder "in der Luft" sprach, nicht den Himmel oder die Himmel meinte, da in den Evangelien überall dort, wo der Himmel erwähnt wird, das griechische Wort οὐρανός, oder Himmel, und nicht ἀήρ, oder Luft, steht. Wir haben argumentiert, dass überall dort, wo im Neuen Testament von "Vögeln des Himmels" die Rede ist, das Wort οὐρανός verwendet wird, das in der King-James-Version normalerweise mit Himmel übersetzt wird. Wenn der οὐρανός der Aufenthaltsort der Vögel ist, dann kann Paulus mit ἀήρ nicht den Himmel gemeint haben.

Hier in 1. Thessalonicher, Kapitel 4, lautet das Wort für Luft ἀήρ, nicht οὐρανός (Himmel), so dass Paulus mit diesem Wort nicht den Aufenthaltsort der Vögel gemeint hat. Vielmehr bezog er sich auf die physische Welt, im Gegensatz zur geistlichen, und benutzte das Wort so, wie er es in Bezug auf Satan, den Fürsten dieser Welt, als "Fürst der in der Luft herrscht" in Epheser Kapitel 2 verwendet hatte.

Indem wir die angebliche Entrückung der Heiligen diskreditiert haben, hoffen wir, vollständig bewiesen zu haben, dass die Befürworter einer solchen Theorie nicht nur die Worte des Paulus in 1. Thessalonicher Kapitel 4 falsch interpretieren, sondern auch viele Passagen aus den frühchristlichen Schriftstellern, nämlich Irenäus, Cyprian und Pseudo-Ephraim, aus dem Zusammenhang reißen und zu Brezeln verdrehen, um ihre Position zu untermauern.

Aber wir sind zuversichtlich, dass wir, sobald wir ausführlichere Passagen dieser Autoren untersucht haben, die absichtliche Unehrlichkeit der **Entrückungsbefürworter**, die solche Werke zur Unterstützung ihrer Behauptungen anführen, zweifelsfrei bewiesen haben.

Es kann keine Entrückung der Heiligen geben, wie sie die konfessionellen Christen beschreiben, und zwar aus vielen biblischen Gründen, von denen wir einige heute Abend hier erörtern werden.

Für den Moment soll es genügen zu sagen, dass die Christen von Christus selbst aufgefordert werden zu beten, dass **"dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden"**, und warum sollte das unser Gebet sein, wenn wir alle erwarten sollten, vor der Wiederherstellung des Reiches Gottes auf Erden in den Himmel aufgenommen zu werden?

In der Apostelgeschichte, Kapitel 1, wurde den Aposteln selbst gesagt: **"Dieser Jesus, der von euch in den Himmel aufgenommen wird, wird so kommen, wie ihr ihn habt in den Himmel fahren sehen."**

Es gibt also keine Entrückung der Heiligen, aber es wird eine Entrückung geben - wenn wir sie so nennen wollen.

Die Entrückung, die den Christen wirklich versprochen wird, ist eine Entrückung der Bösen, und auch diese wird an vielen Stellen in der Schrift erwähnt.

Wir werden das hier ausführlich besprechen, denn Paulus spricht in diesem Kapitel von der bevorstehenden Vernichtung der Feinde Jahwes, unseres Gottes. Das ist das Sammeln des Unkrauts, was Jahwe Christus in Matthäus Kapitel 24 wirklich beschreibt.

Die Anhänger der Entrückung berufen sich gerne auf diesen Vers, in dem es heißt: **"40 Dann werden zwei auf dem Feld sein; der eine wird genommen, und der andere wird zurückgelassen. 41 Zwei werden auf der Mühle mahlen; die eine wird genommen, und die andere wird zurückgelassen. 42 So wacht nun, da ihr nicht wisst, in welcher Stunde euer Herr kommt!"** Jahshua Christus widersprach jedoch gewiss nicht seinen eigenen Worten in Matthäus Kapitel 13, wo er vom Weizen und vom Unkraut sprach und sagte: **"30 Lasst beides miteinander wachsen bis zur Ernte; und zur Zeit der Ernte will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, damit es verbrannt wird; aber den Weizen sammelt in meine Scheune."**

Das Unkraut wird also weggenommen, bevor der Weizen geerntet wird, und da die Kinder Gottes dies wissen, sollten sie zurückbleiben wollen. Wie Christus selbst in Johannes 17 gesagt hatte: **"15 Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen."**

Hier im 5. Kapitel des 1. Thessalonicherbriefes spricht Paulus immer noch über das Kommen des Fürsten, das er in den letzten Versen des 4. Paulus hat das Thema nicht gewechselt, und die Unterteilung der Kapitel war kein Bestandteil des ursprünglichen Textes von Paulus. Erst im 16. Jahrhundert wurden die Kapitel unterteilt. Am Ende von Kapitel 4 sprach Paulus von der Beziehung Jahshuas zu seinem Volk, da er bei seiner Wiederkunft sowohl die Lebenden als auch die Toten aus ihrer Mitte sammeln würde.

Und hier in Kapitel 5 beginnt Paulus, über den Zeitpunkt desselben Ereignisses zu sprechen, und dann über einige der anderen Dinge, die zusammen mit demselben Ereignis geschehen müssen. Die künstliche Kapiteleinteilung, die ein mittelalterlicher Mönch vorgenommen hat, ändert nichts am Kontext der Worte des Paulus.

Der Beginn von Kapitel 5 ist lediglich eine Fortsetzung dessen, was Paulus am Ende von Kapitel 4 erörtert hat.

Wir beginnen mit 1. Thessalonicher, Kapitel 5, wo Paulus uns sofort auf die Apostelgeschichte, Kapitel 1, oder auf die Worte Christi im Evangelium zurückführt, in denen er seine eigene Wiederkunft verspricht:

1 Was aber die Zeiten und Jahreszeiten betrifft, Brüder, so braucht euch nicht geschrieben zu werden, 2 denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Fürsten kommt wie ein Dieb in der Nacht.

Die Worte χρόνος (Strong's # 5550) und καιρός (Strong's # 2540) sind "**Zeiten und Jahreszeiten**". Diese Wörter sind Synonyme und haben praktisch alle die gleiche Bedeutung. Genau dieselben Worte kommen in der Apostelgeschichte, Kapitel 1, vor, wo Lukas von der letzten Versammlung und Begegnung der Apostel mit dem auferstandenen Christus auf dem Ölberg schreibt und sagt: **"6 Da fragten ihn die Versammelten und sprachen: 'Fürst, wirst du nun Israel das Reich wiedergeben?' 7 Und er sprach zu ihnen: 'Es ist nicht an euch, die Zeiten oder Jahreszeiten zu kennen, die der Vater in seiner eigenen Autorität festgelegt hat.'**"

Paulus wiederholt also genau das, was er von den anderen Aposteln in Bezug auf die Wiederkunft Christi gehört hat. Aber mit diesen Aussagen scheint Paulus, wie wir bei der Untersuchung früherer Abschnitte dieses Briefes vermutet hatten, auf eine Anfrage zu antworten, die von den Thessalonichern selbst gestellt worden war.

Hier nimmt Paulus erneut Bezug auf den "Tag des Fürsten [oder Herrn]", eine Formulierung, die in den Evangelien nicht vorkommt, die aber bei den alttestamentlichen Propheten häufig erwähnt wird. In den Evangelien hat Christus jedoch häufig das Kommen des "Menschensohns" erwähnt. Indem Paulus hier den "**Tag des Herrn**" erwähnt, stellt er eine direkte Verbindung zwischen der verheißenen Wiederkunft Jesu Christi und dem verheißenen "**Tag des Herrn**" her, auf den die alttestamentlichen Propheten häufig Bezug nehmen, wie er es auch in jedem seiner Briefe an die Korinther mindestens einmal getan hat.

In Apostelgeschichte Kapitel 2 wird berichtet, dass auch der Apostel Petrus diese Verbindung herstellte, wo er aus dem **Propheten Joel** zitiert und wir lesen:

17 "Und es wird geschehen in künftigen Tagen, spricht Jahwe, da werde ich von meinem Geist ausgießen über alles Fleisch, und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, und eure Jünglinge werden Gesichte sehen, und eure Ältesten werden Träume haben. 18 Und über meine Knechte und über meine Mägde werde ich in jenen Tagen meinen Geist ausgießen, und sie werden weissagen. 19 Und ich werde Wunder tun am Himmel oben und Zeichen auf der Erde unten, Blut und Feuer und Rauchschwaden. 20 Die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut, bevor der große Tag und die Erscheinung Jahwes kommen. 21 Und es wird geschehen, dass alle, die nach dem Namen Jahwes genannt werden, bewahrt werden."

Auch der Apostel Petrus beschrieb diesen "**Tag des Herrn**" in seinem zweiten Brief in eher poetischen Worten, als er schrieb: "8 Aber das eine dürft ihr nicht vergessen, Geliebte: dass ein Tag beim Fürsten [oder Herrn] wie tausend Jahre ist und tausend Jahre wie ein Tag.

9 Der Fürst zögert die Verheißung nicht hinaus, wie es manche für einen Aufschub halten, sondern er hat Geduld mit uns, weil er nicht will, dass jemand zugrunde geht, sondern dass alle Raum zur Umkehr haben. 10 Aber der Tag des Fürsten wird kommen wie ein Dieb, an dem die Himmel mit großem Getöse vergehen und die Elemente sich mit glühender Hitze auflösen werden und die Erde und die Werke auf ihr aufgedeckt werden."

Konfessionelle Christen versäumen es häufig, diesen in den Briefen von Petrus und Paulus erwähnten "Tag des Herrn" mit den vielen Hinweisen auf den "Tag des Herrn" in den alttestamentlichen Propheten und mit den Worten des Paulus am Ende von Kapitel 4 des ersten Thessalonicherbriefes in Verbindung zu bringen.

Aber sie beziehen sich sicherlich alle auf ein und dasselbe umfassende Ereignis, wo immer es prophezeit wird. So wie Paulus die Analogie des "Diebes in der Nacht" im Zusammenhang mit dem "Tag des Herrn" erwähnt, so hat auch Christus in **Matthäus Kapitel 24** von seiner Wiederkunft gesprochen. Zu Beginn dieses Kapitels lesen wir, dass Christus beim Verlassen des Tempels und nachdem die Apostel die wunderbaren Gebäude der Tempelanlage erwähnt hatten, versprach, dass sie alle zerstört werden würden. Daraufhin stellten ihm die Apostel drei Fragen, die sich nicht unbedingt auf übereinstimmende Ereignisse beziehen. Matthäus berichtet über ihre Fragen wie folgt: **"3, Als er nun auf dem Ölberg saß, traten die Schüler von sich aus zu ihm und sprachen: 'Sage uns, wann wird dies geschehen?' und 'Was ist das Zeichen deiner Ankunft und der Vollendung des Zeitalters?'"** Es wird berichtet, dass Christus eine lange Antwort gegeben hat, aber die Aufzeichnungen teilen seine Antwort nicht auf. Es ist also nicht klar, welcher Teil der Antwort sich auf jede der einzelnen Fragen bezieht.

Der Teil, in dem Christus den "Dieb in der Nacht" erwähnt, den auch Paulus hier im Zusammenhang mit der Wiederkunft Christi erwähnt, ist jedoch eindeutig eine Antwort auf die Frage der Apostel: **"Was ist das Zeichen deiner Ankunft?"** Diesbezüglich sagte Christus dann: **„36 Um jenen Tag aber und die Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, sondern allein mein Vater. 37 Wie es aber in den Tagen Noahs war, so wird es auch bei der Wiederkunft des Menschensohnes sein. 38 Denn wie sie in den Tagen vor der Sintflut aßen und tranken, heirateten und verheirateten bis zu dem Tag, als Noah in die Arche ging, 39 und nichts merkten, bis die Sintflut kam und sie alle dahinraffte, so wird auch die Wiederkunft des Menschensohnes sein. 40 Dann werden zwei auf dem Feld sein; der eine wird genommen, und der andere wird zurückgelassen. 41 Zwei werden auf der Mühle mahlen; die eine wird genommen, und die andere wird zurückgelassen. 42 So wacht nun, da ihr nicht wisst, in welcher Stunde euer Herr kommt! 43 Das aber erkennt: Wenn der Hausherr wüsste, in welcher Nachtstunde der Dieb käme, so würde er wohl wachen und nicht in sein Haus einbrechen lassen. 44 Darum seid auch ihr bereit! Denn der Sohn des Menschen kommt zu einer Stunde, da ihr es nicht meint.“**

Die konfessionellen Christen zitieren gerne diese Verse in **Matthäus 24**, um ihre Entrückungstheorie zu untermauern, und obwohl diese Verse eine Art von Entrückung beschreiben, ist es nicht die Entrückung, die sie annehmen. Wie wir bereits gesagt haben, müssen Christen darauf hoffen, zurückgelassen zu werden.

Mit den Begriffen, die er hier in diesem Abschnitt des 1. Thessalonicherbriefes verwendet, verbindet Paulus selbst mehrere Dinge, die an verschiedenen Stellen im Neuen Testament beschrieben werden, und Paulus beschreibt sie so, als würden sie alle in Verbindung miteinander geschehen. Diese sind: Die Wiederkunft Christi und die Sammlung seines Volkes, sowohl der Lebenden als auch der Toten, wie er sie in 1 Thessalonicher Kapitel 4 beschreibt.

Die Worte Christi in Matthäus, Kapitel 24, Verse 36 bis 44, wo er von seiner Wiederkunft als "Dieb in der Nacht" spricht und wo bestimmte Menschen plötzlich entfernt werden.

Die Aussage in Apostelgeschichte, Kapitel 1, Verse 6 und 7, wo die "Zeiten und Jahreszeiten" im Zusammenhang mit seiner Wiederkunft erwähnt werden, die auch der Zeitpunkt ist, an dem das Königreich Israel wiederhergestellt werden soll.

Die Beschreibung des gewaltsamen Aufruhrs im Zusammenhang mit dem "Tag des Herrn", der in 2. Petrus, Kapitel 3, erwähnt wird, auf den sich der Apostel auch bezog, als er Joel in Apostelgeschichte, Kapitel 2, zitierte, und der häufig in den Propheten beschrieben wird. Das sehen wir im folgenden Vers des Paulusbriefes, **1 Thessalonicher 5:3**.

Wenn man diese Zusammenhänge sieht, die Paulus hier herstellt, kann man anfangen, die Art der Entrückung zu verstehen, die diese Verse in Matthäus 24 tatsächlich beschreiben. Genau aus diesem Grund fährt Paulus hier fort und sagt: **„3 Wenn sie nämlich sagen werden: »Friede und Sicherheit«, dann wird sie das Verderben plötzlich überfallen wie die Wehen eine schwangere Frau, und sie werden nicht entfliehen.“**

Kurz bevor er in dem bereits zitierten Abschnitt aus **Matthäus, Kapitel 24**, von den Tagen Noahs sprach, sagte Christus auch: **"32 Von dem Feigenbaum aber lernt das Gleichnis: Wenn sein Zweig schon saftig wird und Blätter treibt, so erkennt ihr, dass der Sommer nahe ist. 33 Also auch ihr, wenn ihr dies alles seht, so erkennt, dass er nahe vor der Türe ist. 34 Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht entkommen, bis dies alles geschehen ist. 35 Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen."** Hier wissen wir also, dass Christus und Paulus noch einmal von demselben Tag und derselben Stunde sprechen. Das Volk, das in **Matthäus 24:34** nicht entkommen wird, wo Christus sagt: **"Dieses Volk wird auf keinen Fall entkommen"**, muss dasselbe Volk sein, von dem Paulus hier in **1 Thessalonicher 5:3** spricht, wo er sagt: **"3 Wenn sie sagen: 'Friede' und 'Sicherheit', so kommt plötzlich das Verderben über sie, wie ein Wehenschmerz über die Schwangere. Und sie werden auf keinen Fall entkommen."**

Paulus muss hier von den Feinden Christi sprechen und nicht vom Volk Christi, da er bereits in den letzten Versen von Kapitel 4 über das Volk Christi und seine Auferstehung und Sammlung schrieb, wo er daraus schloss, dass **"wir so allezeit bei dem Fürsten sein werden"**. Daher sehen wir hier in diesem Abschnitt eine Unterstützung für unser Verständnis der Worte Christi, in denen er in **Matthäus 24:34** sagte, **"dass dieses Geschlecht auf keinen Fall entkommen sollte, bis alle diese Dinge geschehen!"** Ebenso ist mir klar, dass auch Paulus diese Worte so interpretiert hat, dass sie sich auf die Wiederkunft Christi beziehen und nicht auf das, was im Jahr 70 n. Chr. in Jerusalem geschah.

In Matthäus, Kapitel 24, werden zwei Dinge über den Tag der Ankunft des Menschensohns oder den "Tag des Herrn" vorausgesagt: Erstens, dass ein bestimmtes Volk nicht entkommen wird, bis alle diese Dinge geschehen, wobei sich Christus auf seine Gegner in Jerusalem bezog. Zweitens lesen wir, dass wie in den Tagen Noahs ein plötzliches Verderben kommen wird und dass "40 zu der Zeit zwei auf dem Felde sein werden: einer wird ergriffen und einer zurück gelassen werden; 41 zwei werden Korn in der Mühle mahlen: einer wird ergriffen und einer zurück gelassen werden. 42 Darum müsst ihr wachsam sein; denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Fürst kommt."

Später in diesem Kapitel des 1. Thessalonicherbriefes, in Vers 9, sagt Paulus seinen christlichen Lesern, dass **"Jahwe uns nicht zum Zorn bestimmt hat, sondern zum Erwerb der Bewahrung durch unseren Fürsten Jahwe Christus"**. Natürlich haben wir schon oft den Zweck des Evangeliums aus **Lukas, Kapitel 1**, erwähnt: **"68 Gepriesen sei Jahwe, der Gott Israels, dass er sein Volk heimgesucht und ihm Erlösung gebracht hat... 70 wie er durch den Mund seiner heiligen Propheten von alters her geredet hat: 71 Bewahrung vor unseren Feinden und vor der Hand derer, die uns hassen! 72 um Barmherzigkeit mit unseren Vätern zu üben und an seinen heiligen Bund zu erinnern, 73 an den Eid, den er Abraham, unserem Vater, geschworen hat und der uns gegeben ist... 77 um seinem Volk die Erkenntnis des Heils zu geben, indem er ihre Irrtümer verwirft..."**

Und in diesem Zusammenhang sehen wir, dass das Heil, das in Christus ist, ausschließlich für die Nachkommen der alten Kinder Israels sein muss.

Wenn also die Bewahrung für die Kinder Israels bestimmt ist, müssen wir feststellen, wer für den Zorn bestimmt ist, und dazu müssen wir uns auch den alttestamentlichen Prophezeiungen über den "Tag des Herrn" zuwenden. Es gibt eine solche Prophezeiung vom "Tag des Herrn" in Obadja, die noch auf ihre Erfüllung wartet: **15 Denn nahe ist der Tag des HERRN über alle Heidenvölker; wie du gehandelt hast, so wird man dir gegenüber handeln; dein Tun fällt auf deinen Kopf zurück! 16 Denn gleichwie ihr auf meinem heiligen Berg getrunken habt, so sollen alle Heidenvölker beständig trinken; sie sollen trinken und schlürfen und sein, als wären sie nie gewesen. 17 Aber auf dem Berg Zion wird Errettung sein, und er wird heilig sein; und die vom Haus Jakob werden ihre Besitzungen wieder einnehmen. 18 Und das Haus Jakob wird ein Feuer sein und das Haus Joseph eine Flamme; aber das Haus Esau wird zu Stoppeln werden; und jene werden sie anzünden und verzehren, sodass dem Haus Esau kein Überlebender übrig bleibt; denn der HERR hat es gesagt!**

In der Heiligen Schrift lässt sich nachweisen, dass der Verweis auf Jahwes "heiligen Berg" ein Verweis auf die Kinder Israels selbst ist. Wenn Hesekiel beispielsweise lange nach der Gefangennahme der Israeliten in Assyrien in Kapitel 36 seiner Prophezeiung aufgefordert wird, "zu den Bergen Israels zu prophezeien", so ist diese Ermahnung eine Allegorie dafür, dass der Prophet zum Volk Israel sprechen sollte. Auch in Daniel, Kapitel 2, wird ein ewiges Reich prophezeit, das aus einem Stein besteht, der ohne Hände aus dem Berg gehauen wurde", ein weiterer Hinweis auf das Volk Israel. So lesen wir zum Beispiel in **Psalms 74**, wo der Hinweis auf Zion auch ein Hinweis auf das Volk Israel ist: **"2 Gedenke an deine Gemeinde, die du von alters her erworben hast, an den Stab deines Erbes, den du**

erlöst hast, an diesen Berg Zion, auf dem du gewohnt hast."

Dieser von Asaph geschriebene Psalm wurde in der babylonischen Gefangenschaft verfasst, und Zion ist wiederum ein Gleichnis für die Kinder Israels und kein Hinweis auf den tatsächlichen Berg in Palästina. Es ist das Volk Israel, das der heilige Berg Jahwes, seines Gottes, ist. So heißt es auch in **Psalm 102: "12 Meine Tage sind wie ein lang gestreckter Schatten, und ich verdorre wie Gras. 13 Aber du, o HERR, thronst auf ewig, und dein Gedenken bleibt von Geschlecht zu Geschlecht. 14 Du wirst dich aufmachen und dich über Zion erbarmen; denn es ist Zeit, dass du ihr Gnade erweist; die Stunde ist gekommen! 15 Denn deine Knechte lieben Zions Steine und trauern über ihren Schutt.**

Wenn wir verstehen, dass Jahwes heiliger Berg das Volk Israel ist, lesen wir in Obadja 15: **"15 Denn der Tag des Herrn ist nahe über alle Heiden; was du getan hast, das soll dir auch geschehen; dein Lohn soll auf dein Haupt kommen. 16 Denn wie ihr auf meinem heiligen Berg getrunken habt, so werden alle Heiden unaufhörlich trinken, ja, sie werden trinken und verschlingen, und sie werden sein, als wären sie nicht gewesen."** Dies ist also eine Anspielung auf alle nicht-israelitischen Nationen, die sich zur Zeit des "Tages des Herrn" auf Kosten der Kinder Israels ernähren, indem sie auf seinem heiligen Berg trinken.

Die beiden folgenden Verse sagen die **Vernichtung Esaus (Judentum)** voraus, und die Feinde Christi in Judäa waren hauptsächlich aus dem Hause Esau, was durch den Vergleich der Worte Christi in Lukas 11, Johannes 8, in Offenbarung 2:9 und 3:9 und der Worte des Paulus in Römer 9 mit der von Flavius Josephus in den Altertümern, Buch 13, überlieferten Geschichte des zwischenzeitlichen Judäa bewiesen wird. [Wir haben dies bereits ausführlich in unserer Darstellung des Paulusbriefes an die Römer getan.]

Am **"Tag des Herrn"** werden also alle Heiden oder Nationen, die sich von Jahwes heiligem Berg Israel ernähren, **"so sein, als wären sie nicht gewesen", und auch die edomitischen Juden werden beseitigt, zu Stoppeln gemacht**, und es ist die Zeit, von der Paulus hier in 1. Thessalonicher Kapitel 5 schreibt: **"Wenn sie sagen: 'Friede' und 'Sicherheit', dann kommt plötzlich das Verderben über sie, wie ein Wehenschmerz über eine Schwangere. Und sie werden auf keinen Fall entrinnen."**

Dies kann mit der Ermahnung Christi verglichen werden, die wir bereits in Matthäus Kapitel 24 gesehen haben: **"32 Lernt nun aus dem Gleichnis vom Feigenbaum: Wenn seine Zweige schon zart sind und er Blätter treibt, so wisst ihr, dass der Sommer nahe ist. 33 So wisst auch ihr, wenn ihr das alles seht, dass er nahe vor den Türen ist. 34 Wahrlich, ich sage euch, dass dieses Geschlecht keineswegs entrinnen wird, bis dies alles geschehen ist!"**

Der Feigenbaum ist derjenige, den Christus in **Matthäus, Kapitel 21**, verflucht hatte: **"19 Und als er einen Feigenbaum sah auf dem Wege, kam er zu ihm und fand nichts daran als nur Blätter und sprach zu ihm: Es soll hinfort keine Frucht mehr an dir wachsen für immer. Und alsbald verdorrte der Feigenbaum."**

Der Feigenbaum bei der Wiederkunft Christi bringt Blätter hervor, aber von Früchten ist nicht die Rede. Die Erwähnung von **"allen Bäumen"** in diesem Abschnitt ist offensichtlich eine Allegorie für "alle Heiden" oder Nationen in **Obadja 15**.

"Wenn sie 'Frieden' und 'Sicherheit' sagen, dann kommt plötzlich das Verderben über sie, wie ein Wehenschmerz über die Schwangere. Und sie werden auf keinen Fall entkommen."

!!! Offensichtlich werden die Feinde Christi, sobald sie glauben, dass ihnen das Volk Gottes keinen nennenswerten Widerstand mehr entgegensetzt, tatsächlich ins Verderben stürzen. Diese Meinung wird in **Jesaja, Kapitel 26**, untermauert. Indem Paulus auf die Geburtswehen verweist, regt er uns an, die Schrift über den verheißenen **"Tag des Herrn"** und die Befreiung Israels genauer zu betrachten, wo wir einen ähnlichen Hinweis beim Propheten **Jesaja** finden. Die Kinder Israel und Juda waren vom Propheten bereits vor ihrer bevorstehenden Zerstörung und Gefangenschaft gewarnt worden. Aber in **Jesaja 26** sehen wir eine Prophezeiung der Befreiung und Rettung, wo das Kapitel mit den Worten beginnt: **"1 An jenem Tag wird dieses Lied im Land Juda [das nicht unbedingt in Palästina liegt] gesungen werden: Wir haben eine feste Stadt; Rettung wird Gott für Mauern und Bollwerke einsetzen. 2 Öffnet die Tore, damit das gerechte Volk, das die Wahrheit bewahrt, einziehen kann."**

Dann, etwas später, in **Jesaja, Kapitel 26**, wo wir deutlich sehen können, dass dies ein Hinweis auf das Israel nach der Gefangenschaft in der Endzeit ist: **"15 Du hast das Volk vermehrt, HERR, du hast das Volk vermehrt; du bist verherrlicht; du hast es weit weggebracht bis an die Enden der Erde. 16 HERR, in der Not haben sie dich besucht, sie haben ein Gebet ausgeschüttet, als deine Züchtigung über sie kam.**

[Eine Prophezeiung, dass die Zerstreuten Israels in ihrer zukünftigen Notzeit zu Gott beten würden].

17 Wie eine schwangere Frau, die sich der Zeit ihrer Entbindung nähert, in Schmerzen ist und in ihren Wehen schreit, so sind wir vor dir, HERR, gewesen.

[In den letzten Tagen werden die Kinder Israel sehr bedrängt, mit Schmerzen wie eine Frau in den Wehen.]

18 Wir sind schwanger gewesen, wir haben Schmerzen gehabt, wir haben gleichsam Winde hervorgebracht; wir haben keine Erlösung auf Erden bewirkt, und die Bewohner des Erdkreises sind nicht gefallen.

(Der Mensch kann sich nicht selbst retten, er braucht das Eingreifen seines Gottes.)

Dies entspricht auch den ähnlichen Sünden des alten Königreichs, wo es in **Hosea, Kapitel 8**, heißt: **"7 Denn sie haben Wind gesät, und sie werden Sturm ernten; es hat keinen Halm, und die Knospe bringt kein Mehl; und wenn sie doch etwas bringt, so werden die Fremden sie verschlingen."**

(So heißt es hier, dass die Kinder Israels keinen Nutzen aus ihrer Aussaat gezogen haben. Wo Jesaja sagt: **"Auch die Bewohner der Welt sind nicht gefallen"**, was bedeutet, dass Israel von ihnen unterdrückt wird, sagt Hosea von dem, was Israel gesät hat, dass **"die Fremden es verschlingen werden"**, was auch dem entspricht, was **Obadja** als die Heiden beschreibt, die auf Jahwes heiligem Berg trinken). **19 Deine Toten werden leben, zusammen mit meinem toten Leib werden sie auferstehen. Wacht auf und singt, ihr, die ihr im Staub wohnt; denn dein Tau ist wie der Tau der Kräuter, und die Erde wird die Toten ausstoßen.** [Ein Hinweis auf die Auferstehung Israels bei der Wiederkunft Christi. Hier im **1. Thessalonicherbrief** beschreibt Paulus, oder fasst vielleicht zusammen, was Jesaja schon lange vor ihm beschrieben hat].

20 Komm, mein Volk, geh in deine Kammern und schließe deine Türen zu; verbirg dich gleichsam für einen kleinen Augenblick, bis der Zorn vorüber ist. 21 Denn siehe, der HERR kommt von seinem Ort, um die Bewohner der Erde für ihre Missetat zu strafen; auch die Erde wird ihr Blut offenbaren und ihre Erschlagenen nicht mehr bedecken.

[Das ist die Entrückung der Bösen, die edomitischen Juden und alle anderen Rassen, die die Juden zur Unterdrückung der Kinder Israels eingeführt haben, werden vernichtet werden.

Aber am Ende, so wie es hier bei Jesaja beschrieben wird, werden die Kinder Israels bestraft, bis sie ihre Sünden bereuen, bis sie ihre Fehler eingestehen und umkehren und zu ihrem Gott zurückkehren. Jahwe Gott hatte diese Dinge auch durch den Propheten Jeremia vorausgesagt, und zwar auf eine etwas andere Weise, wo er in **Jeremia Kapitel 30** sagt:

"11 Denn ich bin mit dir, spricht der Herr, um dich zu erretten; wenn ich auch allen Völkern, wohin ich dich zerstreut habe, ein Ende mache, so will ich doch nicht mit dir ein Ende machen, sondern ich will dich in Maßen bessern und dich nicht ganz ungestraft lassen." Eine ähnliche Aussage findet sich in Jeremia, Kapitel 46.

Der prophetische Klebstoff, der diese Behauptungen zusammenhält und sie auch mit dem in Verbindung bringt, was heute in der Welt geschieht, findet sich an mehreren Stellen, besonders aber in der Offenbarung, in den Kapiteln 12 und 20.

Da ist zunächst das **Kapitel 12 der Offenbarung**, wo vom Drachen die Rede ist, der auch als Schlange, als Teufel und als Satan und seine Engel beschrieben wird, die aus dem Himmel vertrieben wurden, und der mit demselben Drachen identifiziert wird, der versucht hatte, das Christuskind zu töten, was nur Herodes, den **edomitischen Juden**, beschreiben kann.

Dort heißt es: **"13 Und als der Drache sah, dass er auf die Erde hinabgeworfen worden war, verfolgte er die Frau, die das Menschenkind geboren hatte. 14 Und sie hatten dem Weibe die zwei Flügel eines großen Adlers gegeben, damit sie in die Wüste fliege an ihren Ort, wo sie dort eine Zeit und Zeiten und eine halbe Zeit lang von dem Angesicht der Schlange genährt wird. 15 Und die Schlange schüttete aus ihrem Maul Wasser wie einen Strom nach dem Weibe, damit sie vom Strome verschlungen würde. 16 Und die Erde stand dem Weibe bei, und die Erde tat ihren Mund auf und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Munde gegossen hatte. 17 Und der Drache wurde zornig über die Frau und ging hin, um Krieg zu führen mit denen, die von ihren Nachkommen übrig geblieben waren, die die Gebote Jahwes halten und das Zeugnis Jahwes haben."**

Dieser letzte Teil beschreibt, wo wir uns in den letzten paar hundert Jahren in der Geschichte befunden haben, als der edomitische Jude Krieg gegen die Christenheit führte.

In **Offenbarung Kapitel 20** sehen wir eine weitere Prophezeiung: **"7 Und wenn die tausend Jahre vollendet sind, wird der Widersacher [oder Satan] aus seinem Gefängnis losgelassen werden 8 und wird hinausgehen, um die Nationen zu verführen, die an den vier Ecken der Erde sind, Gog und Magog, um sie zum Kampf zu versammeln, deren Zahl ist wie der Sand am Meer. 9 Und sie zogen hinauf auf die Breite der Erde und umringten das Lager der Heiligen und die geliebte Stadt, und Feuer fiel vom Himmel herab und verzehrte sie.**

10 Und der falsche Verführer [oder Teufel], der sie verführte, wurde in den Feuer- und Schwefelsee geworfen, wo auch das Tier und der falsche Prophet sind, und sie werden Tag und Nacht gequält werden von Ewigkeit zu Ewigkeit."

In diesem Sinne wird die Prophezeiung, die wir in Jesaja, Kapitel 26, gelesen haben, in **Jesaja, Kapitel 27**, fortgesetzt, wo es über den "Tag des Herrn" heißt: **"1 An jenem Tag wird der Herr mit seinem scharfen, großen und starken Schwert den Leviathan, die stechende Schlange, strafen, und den Drachen, der im Meer ist, wird er erschlagen.** (Dies beschreibt die alten Keniter, Rephaim, edomitischen Juden und andere, die alle noch als Bastarde und Juden unter uns sind).

2 An jenem Tag singt ihr ihr: "Ein Weinberg von rotem Wein". 3 Ich, der HERR, hüte ihn und tränke ihn allezeit; damit ihm niemand etwas antue, hüte ich ihn Tag und Nacht. 4 Ich bin nicht zornig; wer will mir die Dornen und Dornen im Streit entgegenstellen? [Ich werde durch sie hindurchgehen, ich werde sie zusammen verbrennen. 5 Oder er soll meine Kraft ergreifen, um mit mir Frieden zu machen, und er wird Frieden mit mir machen. 6 Er wird die, die aus Jakob kommen, zum Wachsen bringen: Israel soll blühen und knospen und das Angesicht der Welt mit Früchten füllen."

Wenn sich die Prophezeiung Obadjas erfüllt, wird es keine Hindernisse mehr geben, die Israel daran hindern, das Antlitz der Welt mit Früchten zu füllen.

Aber scheinbar wird das **"Feuer, das vom Himmel herabkommt"** bei Jesaja anders beschrieben als bei Obadja, wo es heißt, dass **"das Haus Jakobs ein Feuer und das Haus Josephs eine Flamme und das Haus Esaus Stoppeln sein werden"**. Dass Christus sein Gericht durch sein Volk erfüllen wird, wird an anderer Stelle deutlich, sowohl in Micha als auch in der Offenbarung. Zum Beispiel in **Micha, Kapitel 4**, wo er auch sehr deutlich von Israel nach der Gefangenschaft prophezeit: **"11 Es sind aber auch viele Völker gegen dich versammelt, die sagen: Sie soll verunreinigt werden, und unser Auge soll auf Zion schauen. 12 Aber sie kennen die Gedanken des HERRN nicht und verstehen seinen Rat nicht; denn er wird sie sammeln wie die Garben auf die Tenne. [13 Mache dich auf und dresche, Tochter Zion; denn ich will dein Horn zu Eisen und deine Hufe zu Erz machen, und du sollst viele Völker zerschmettern; und ich will ihren Gewinn dem HERRN weihen und ihre Habe dem Herrn der ganzen Erde."**

Eine ähnliche Prophezeiung finden wir auch in **Jesaja, Kapitel 41**: **"8 Du aber, Israel, bist mein Knecht, Jakob, den ich erwählt habe, der Same Abrahams, mein Freund. 9 Dich habe ich von den Enden der Erde genommen und dich von den Obersten der Erde gerufen und zu dir gesagt: Du bist mein Knecht; ich habe dich erwählt und nicht verstoßen. 10 Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; erschrecke nicht, denn ich bin dein Gott: Ich stärke dich und helfe dir; ich stütze dich mit der rechten Hand meiner Gerechtigkeit. 11 Siehe, alle, die sich über dich empört haben, werden zu Schanden und zuschanden werden; sie werden wie nichts sein, und die mit dir streiten, werden umkommen. 12 Du wirst sie suchen und nicht finden, die mit dir streiten; und die mit dir streiten, werden wie ein Nichts und wie ein Nichts sein. 13 Denn ich, der Herr, dein Gott, werde deine rechte Hand halten und zu dir sagen: Fürchte dich nicht, ich will dir helfen. 14 Fürchte dich nicht, du Wurm Jakob und ihr Männer von Israel; ich will dir helfen, spricht der HERR und dein Erlöser, der Heilige Israels.**

15 Siehe, ich will dir eine neue scharfe Dreschmaschine machen, die Zähne hat; du sollst die Berge dreschen und klein schlagen und die Hügel wie Spreu machen. 16 Du wirst sie fächern, und der Wind wird sie wegtragen, und der Wirbelwind wird sie zerstreuen; und du wirst dich des HERRN freuen und des Heiligen Israels rühmen."

Von der Beteiligung des Volkes Christi an diesem Gericht ist auch in der **Offenbarung 18** beim Untergang des Mysteriums Babylon die Rede, wo es heißt: „**4 Und ich hörte eine andere Stimme aus dem Himmel, die sprach: Geht hinaus aus ihr, mein Volk, damit ihr nicht ihrer Sünden teilhaftig werdet und damit ihr nicht von ihren Plagen empfangt! 5 Denn ihre Sünden reichen bis zum Himmel, und Gott hat ihrer Ungerechtigkeiten gedacht. 6 Vergeltet ihr, wie auch sie euch vergolten hat, und zahlt ihr das Doppelte heim gemäß ihren Werken! In den Becher, in den sie euch eingeschenkt hat, schenkt ihr doppelt ein! 7 In dem Maß, wie sie sich selbst verherrlichte und üppig lebte, gebt ihr nun Qual und Leid! Denn sie spricht in ihrem Herzen: Ich throne als Königin und bin keine Witwe und werde kein Leid sehen! 8 Darum werden an einem Tag ihre Plagen kommen, Tod und Leid und Hunger, und sie wird mit Feuer verbrannt werden; denn stark ist Gott, der Herr, der sie richtet.“**

Die nächste Vision in der **Offenbarung 19** ist das Hochzeitsmahl des Lammes, das die Vernichtung aller Feinde Christi in einem großen Gemetzel darstellt.

Der Herr Jesus Christus als König und Richter

11 Und ich sah den Himmel geöffnet, und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß, heißt »Der Treue und der Wahrhaftige«; und in Gerechtigkeit richtet und kämpft er. 12 Seine Augen aber sind wie eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt sind viele Kronen, und er trägt einen Namen geschrieben, den niemand kennt als nur er selbst. 13 Und er ist bekleidet mit einem Gewand, das in Blut getaucht ist, und sein Name heißt: »Das Wort Gottes«. 14 Und die Heere im Himmel folgten ihm nach auf weißen Pferden, und sie waren bekleidet mit weißer und reiner Leinwand. 15 Und aus seinem Mund geht ein scharfes Schwert hervor, damit er die Heidenvölker mit ihm schlage, und er wird sie mit eisernem Stab weiden; und er tritt die Weinkelter des Grimmes und des Zornes Gottes, des Allmächtigen. 16 Und er trägt an seinem Gewand und an seiner Hüfte den Namen geschrieben: »König der Könige und Herr der Herren«. 17 Und ich sah einen Engel in der Sonne stehen; und er rief mit lauter Stimme und sprach zu allen Vögeln, die inmitten des Himmels fliegen: Kommt und versammelt euch zu dem Mahl des großen Gottes, 18 um das Fleisch der Könige zu verzehren und das Fleisch der Heerführer und das Fleisch der Starken und das Fleisch der Pferde und derer, die darauf sitzen, und das Fleisch aller, der Freien und der Knechte, sowohl der Kleinen als auch der Großen! 19 Und ich sah das Tier und die Könige der Erde und ihre Heere versammelt, um Krieg zu führen mit dem, der auf dem Pferd sitzt, und mit seinem Heer. 20 Und das Tier wurde ergriffen und mit diesem der falsche Prophet, der die Zeichen vor ihm tat, durch welche er die verführte, die das Malzeichen des Tieres annahmen, und die sein Bild anbeteten; die beiden wurden lebendig in den Feuersee geworfen, der mit Schwefel brennt. 21 Und die Übrigen wurden getötet mit dem Schwert dessen, der auf dem Pferd sitzt, das aus seinem Mund hervorgeht, und alle Vögel sättigten sich von ihrem Fleisch.

Wie wir in den Schriften der frühchristlichen Bischöfe Irenäus und Cyprian festgestellt haben, als wir die konfessionellen christlichen Behauptungen über die Entrückung in Misskredit brachten, glaubten diese frühen Autoren, dass die Heiligen am Ende der Zeit des Antichristen hier auf der Erde tatsächlich eine große Schlacht erleben würden. Sie wussten nicht genau, wann dies geschehen würde, was im Einklang mit der Heiligen Schrift steht, und sie stellten sich vor, dass der Antichrist ein Individuum sei, und nicht eine Rasse, eine Ansammlung von Individuen. Wir verstehen jedoch, dass der Antichrist eine Ansammlung von Individuen ist, die so geboren werden, und daher sind sie in dieser Hinsicht eine Rasse, wie der Apostel Johannes auch in seinen Briefen beschreibt. In 1. Johannes Kapitel 4 und 2. Johannes Kapitel 1 erklärt er, **dass die Antichristen diejenigen sind, die Jesus als den Christus leugnen.** In 1. Johannes Kapitel 2 sagt er: „**18 Kinder, es ist die letzte Stunde! Und wie ihr gehört habt, dass der Antichrist kommt, so sind jetzt viele Antichristen aufgetreten; daran erkennen wir, dass es die letzte Stunde ist. 19 Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns; denn wenn sie von uns gewesen wären, so wären sie bei uns geblieben. Aber es sollte offenbar werden, dass sie alle nicht von uns sind.**“

In diesem letzten Vers identifiziert der Apostel den Antichristen als den edomitischen Juden, indem er sagt: "Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns", was bedeutet, dass sie nicht wirklich Israeliten waren, wie Paulus von Tarsus sie auch in Römer Kapitel 9 als Edomiter identifiziert. Das sind die Juden von heute, die Jahwe in alle Völker vertrieben hat, um sie zum Spott und zum Sprichwort, zum Fluch und zum Vorwurf zu machen, wie es bei Jeremia heißt.

Dennoch hatte Irenäus in seiner Schrift Gegen die Irrlehren, Buch 5, Kapitel 29, den schlechten Zustand der Welt unter der Herrschaft des Antichristen beschrieben: "**Es wird eine Bedrängnis sein, wie sie von Anfang an nicht gewesen ist und auch nicht mehr sein wird.' Denn dies ist der letzte Kampf der Gerechten, in dem sie, wenn sie überwunden haben, mit Unverweslichkeit gekrönt werden.**"

Zu diesem Thema fügte er dann in Kapitel 30 desselben Buches hinzu: "**Wenn aber dieser Antichrist alles in dieser Welt verwüstet hat, wird er drei Jahre und sechs Monate regieren und im Tempel zu Jerusalem sitzen; dann wird der Herr in den Wolken vom Himmel kommen in der Herrlichkeit des Vaters und diesen und die, die ihm folgen, in den Feuersee werfen; aber für die Gerechten die Zeit des Reiches, das heißt die Ruhe, den geheiligten siebten Tag, einführen [Paulus spricht im Hebräerbrief auch davon, dass er in der Zukunft liegt] und Abraham das verheißene Erbe zurückgeben, in welchem Reich der Herr verkündete, dass "viele, die vom Osten und vom Westen kommen, mit Abraham, Isaak und Jakob zusammensitzen werden. "**

Auch Cyprian beschreibt in seinem Brief 55 an das Volk von Thibaris, einer Aufforderung zum Märtyrertod, den Kampf gegen den Antichristen in der Endzeit, den die Christen seiner Meinung nach zu bestehen haben und den auch er für unmittelbar bevorstehend hält: "**Denn ihr sollt wissen und glauben und es für gewiss halten, dass der Tag der Trübsal begonnen hat, über unseren Häuptern zu hängen, und dass das Ende der Welt und die Zeit des Antichristen herannaht, so dass wir alle für den Kampf bereit sein müssen; und nichts anderes im Auge haben als die Herrlichkeit des ewigen Lebens und die Krone des Bekenntnisses des Herrn; und das Kommende nicht so ansehen, als sei es wie das Vergangene.**

Jetzt droht ein härterer und feurigerer Kampf, auf den sich die Soldaten Christi mit unverdorbenem Glauben und festem Mut vorbereiten sollen, da sie täglich den Kelch des Blutes Christi trinken, damit auch sie ihr Blut für Christus zu vergießen vermögen."

Auch wenn wir nicht mit allem übereinstimmen, was die frühen christlichen Schriftsteller gelehrt haben, da sie einen individuellen Antichristen im Gegensatz zu dem vom Apostel Johannes beschriebenen kollektiven Antichristen sahen, sehen wir doch, dass sie verstanden, dass die letzte große Schlacht hier auf Erden vom Volk Christi geschlagen werden würde, wie es, wie wir gesehen haben, tatsächlich in **Obadja 18, Micha Kapitel 4, Jesaja Kapitel 41 und Offenbarung Kapitel 18** verheißen ist.

Auch Paulus rät den Korinthern in Kapitel 10 seines zweiten Briefes an sie, nüchtern zu sein: **"5 Werft ab die Einbildungen und alles Hohe, das sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und nehmt gefangen alle Gedanken zum Gehorsam Christi; 6 und seid bereit, allen Ungehorsam zu rächen, wenn euer Gehorsam erfüllt ist."** So hätte Paulus von Tarsus sicherlich zugestimmt. Und obwohl er das hier nicht ausdrücklich sagt, warnt er die Thessalonicher in den folgenden Versen, nüchtern und bereit zu sein:

1.Thessalonicher

4 Ihr aber, Brüder, seid nicht in der Finsternis, dass euch der Tag wie ein Dieb überfallen könnte; 5 ihr alle seid Söhne des Lichts und Söhne des Tages. Wir gehören nicht der Nacht an noch der Finsternis. 6 So lasst uns auch nicht schlafen wie die anderen, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein!

Johannes erklärt in Kapitel 1 seines ersten Briefes, worauf sich Paulus hier bezieht: **"5 Und das ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen, dass Gott Licht ist und in ihm gar keine Finsternis ist. 6 Wenn wir sagen, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben, und doch in der Finsternis wandeln, so lügen wir und tun nicht die Wahrheit; 7 wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde."**

1.Thessalonicher 5 „6 So lasst uns auch nicht schlafen wie die anderen, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein! 7 Denn die Schlafenden schlafen bei Nacht, und die Betrunkenen sind bei Nacht betrunken“

Auch hier bezieht sich Paulus auf das, was Christus selbst im Evangelium gesagt hatte. Aus dem Lukasevangelium, Kapitel 21, wo Christus wieder zu seinen Aposteln in Bezug auf seine Gegnerschaft in Judäa gesprochen hatte: **"29 Da sprach er ein Gleichnis zu ihnen: "Seht den Feigenbaum und alle Bäume. 30 Wenn sie schon geworfen haben, und ihr seht es selbst, so wisst ihr, dass die Ernte schon nahe ist. 31 So auch ihr, wenn ihr seht, dass dies geschieht, so wisst ihr, dass das Reich Jahwes nahe ist. 32 Wahrlich, ich sage euch, dass dieses Geschlecht keineswegs entrinnen wird, bis alles geschehen ist. 33 Der Himmel und die Erde werden vergehen, aber diese meine Worte werden nicht vergehen! 34 Hütet euch nun, dass eure Herzen nicht durch Kater und Trunkenheit und Sorgen des Lebens belastet werden und plötzlich jener Tag über euch kommt 35 wie eine Schlinge! Denn es wird über alle kommen, die auf der ganzen Erde sitzen."**

So heißt es in Offenbarung 18,4, unter anderem: "Ihr geht aus ihr heraus, mein Volk, damit ihr nicht an ihren Irrtümern teilhabt und damit ihr nicht von ihren Wunden empfängt ..."

Wenn also die Kinder Israels den Ruf hören, müssen sie wachsam sein, um ihn zu verstehen, aber wenn sie es nicht tun, werden sie zusammen mit den anderen leiden, wie Christus hier gewarnt hatte, **"und plötzlich wird jener Tag über euch kommen wie eine Schlinge!"** Deshalb fährt Paulus fort:

8 Wir aber, die wir am Tage sind, sollen nüchtern sein und den Panzer des Glaubens und der Liebe anziehen und den Helm der Erwartung der Rettung.

Während der christliche Glaube und die Liebe sich in Taten ausdrücken sollten, in den Werken, die Christen zum Wohl ihrer Brüder und ihrer christlichen Gemeinschaften tun, erinnert uns Paulus hier noch einmal, wenn auch indirekt, daran, wie Christen den Gehorsam erlangen sollten, den Jahwe Gott verlangt, damit sie "allen Ungehorsam rächen" können, wie er in 2 Korinther Kapitel 10 geschrieben hatte. Er tut dies, indem er eine Sprache verwendet, die an die Worte des Propheten Jesaja in Jesaja Kapitel 59 erinnert, die eine messianische Prophezeiung sind und die mit dem Thema des Paulus in Verbindung stehen. **Wenn wir sie lesen, müssen wir einmal mehr erkennen, wie böse die Welt sein wird, bevor die Christen sich endlich an ihren Gott wenden und um Befreiung schreien: "15 Ja, die Wahrheit vergeht, und wer vom Bösen abweicht, macht sich selbst zur Beute; und der HERR sah es, und es gefiel ihm nicht, dass kein Gericht war.** [Heute machen sich Christen, die Gutes tun und rechtschaffen leben wollen, zur Zielscheibe der Feinde unseres Gottes.]

16 Und er sah, dass kein Mensch da war, und wunderte sich, dass kein Fürsprecher da war; darum brachte sein Arm ihm Rettung, und seine Gerechtigkeit trug ihn.

(Das Thema hier ist, dass kein Mensch uns aus dieser misslichen Lage retten kann, also muss Gott selbst es tun.)

17 Denn er zog die Gerechtigkeit an wie einen Brustpanzer und einen Helm des Heils auf sein Haupt; und er zog die Kleider der Rache an wie einen Mantel und war mit Eifer bekleidet wie mit einem Mantel. 18 Nach ihren Taten wird er ihnen vergelten, Grimm seinen Widersachern, Vergeltung seinen Feinden; den Inseln wird er vergelten."

Christen haben in der Tat eine Erwartung der Befreiung durch ihren Gott, und wenn sie das nicht täten, wäre die Befreiung unmöglich. So fährt Paulus fort:

9 Denn Gott hat uns nicht zum Zorngericht bestimmt, sondern zum Besitz des Heils durch unseren Herrn Jesus Christus, 10 der für uns gestorben ist, damit wir, ob wir wachen oder schlafen, zusammen mit ihm leben sollen.

Vielleicht wäre "wach" eine bessere Darstellung als "aufmerksam" gewesen, je nach Standpunkt und Bewusstseinsstand in Bezug auf das, was Paulus sagt. Das Wort kann beide Bedeutungen haben. Wenn wir das Wort (γρηγορεύω, Strong's # 1127) als wach lesen, können wir erkennen, dass er von allen Lebenden Israels spricht, und dass die Schlafenden diejenigen sind, die in den Sorgen der Welt gefangen sind oder von Trunkenheit belastet sind, wie Christus in Lukas Kapitel 21 gewarnt hat, das wir gerade zitiert haben. Wenn wir das Wort jedoch als "wach" lesen, können wir erkennen, dass er von den Verstorbenen spricht, von deren Auferstehung er in 1 Thessalonicher Kapitel 4 gesprochen hat. Beide Lesarten sind gültig, da wir in der Tat eine andere Zusicherung in der Schrift haben, dass ganz Israel gerettet werden wird.

11 Darum ermutigt ihr euch gegenseitig und baut euch gegenseitig auf [wörtlich: "baut euch gegenseitig auf"], **so wie ihr es auch tut.**

Hier lobt Paulus die Christen in Thessaloniki dafür, dass sie sich für den Aufbau der christlichen Gemeinschaft einsetzen, d. h. für die Auferbauung durch Unterstützung und Ermutigung der christlichen Brüder. Paulus erklärte, dass "Christus für uns gestorben ist", um daran zu erinnern, dass die Christen ihrerseits auch für ihre Brüder leben sollten. Die Selbstaufopferung zum Wohle der eigenen Verwandten und der Gemeinschaft ist ein christliches Ideal.

Lebt im Frieden miteinander! **14 Wir ermahnen euch aber, Brüder: Verwarnt die Unordentlichen, tröstet die Kleinmütigen, nehmt euch der Schwachen an, seid langmütig gegen jedermann! 15 Seht darauf, dass niemand Böses mit Bösem vergilt, sondern trachtet allezeit nach dem Guten, sowohl untereinander als auch gegenüber jedermann! 16 Freut euch allezeit! 17 Betet ohne Unterlass! 18 Seid in allem dankbar; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch. 19 Den Geist dämpft nicht! 20 Die Weissagung verachtet nicht! 21 Prüft alles, das Gute behaltet! 22 Haltet euch fern von dem Bösen in jeglicher Gestalt!**

12 Wir bitten euch aber, liebe Brüder, dass ihr die kennt, die unter euch arbeiten und euch vorgesetzt sind und euch ermahnen, 13 und dass ihr sie mit übergroßer Liebe schätzt um ihres Werkes willen. Lebt friedlich miteinander.

Im Papyrus P30 aus dem 3. Jahrhundert und in den Codices Sinaiticus (Ⲙ) und Claromontanus (D) lautet der letzte Satzteil "**Lebt friedlich unter ihnen**". Der Text folgt den Codices Alexandrinus (A) und Vaticanus (B). Wenn die alternative Lesart akzeptiert wird, würde sich der Satz anscheinend auf "**die, die unter euch arbeiten und vor euch in der Autorität stehen und euch ermahnen**" beziehen, und daher wäre die Wirkung dieselbe, da solche Leute in der Tat aus der eigenen Gemeinde kommen sollten.

14 Wir ermahnen euch aber, Brüder, ermahnt die Ungezähmten, ermutigt die Kleinmütigen, duldet die Schwachen, seid geduldig gegen alle.

Paulus sagt nicht, wie es in der King James Version heißt, dass man die Schwachen unterstützen soll. Vielmehr sagt er in seinem zweiten Brief an die Thessalonicher, "dass, wer nicht arbeiten will, auch nicht essen soll". Vielmehr bedeutet das griechische Wort ἀντέχομαι (Strong's # 472) laut Liddell & Scott "widerstehen, standhalten, [oder] aushalten". Mit den Schwachen meint Paulus hier also dieselben Menschen, die er in Römer, Kapitel 14, oder 1. Korinther, Kapitel 8, beschrieben hat, wo er z.B. sagt: "**9 Hütet euch aber, dass diese eure Freiheit nicht zum Stolperstein werde für die Schwachen**", und dann: "**12 Wenn ihr aber so gegen die Brüder sündigt und ihr schwaches Gewissen verletzt, so sündigt ihr gegen Christus.**" Hier ermahnt er also die Thessalonicher, die Schwachen unter ihnen zu ertragen.

In seiner Analogie zu den Gliedern des Leibes Christi sprach Paulus von den Schwachen, den Ungezügelter, den geistig Minderbemittelten, den geringeren Männern und Frauen unter uns, und er schloss: "**23 Und die Glieder des Leibes, die wir für weniger ehrenwert halten, denen geben wir mehr Ehre, und unsere unansehnlichen Teile haben mehr Anmut.**

24 Denn unsere schönen Glieder haben es nicht nötig; sondern Gott hat den Leib zusammengefügt, indem er den mangelhaften Gliedern die größere Ehre gegeben hat,

25 damit keine Spaltung in dem Leib sei, sondern die Glieder füreinander sorgen."

Und hier fährt er fort, auf dieselbe Weise zu ermahnen:

15 Seht zu, dass ihr niemandem Böses mit Bösem vergeltet, sondern stets dem Guten nachjagt, sowohl untereinander als auch gegenüber allen. 16 Freut euch immer.

Paulus spricht hier natürlich vom christlichen Verhalten gegenüber den Mitchristen.

Ein anschauliches Beispiel findet sich in **Levitikus, Kapitel 19: "18 Du sollst dich nicht rächen und keinen Groll hegen gegen die Kinder deines Volkes, sondern du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst: Ich bin der HERR."**

Das erste Beispiel findet sich jedoch in der rhetorischen Frage, die Kain zugeschrieben wird und die eine Prüfung darstellt, die Kain selbst nicht bestanden hatte, als er fragte: "**Bin ich der Hüter meines Bruders?**" Und wenn ein Mensch wirklich dein Bruder ist, hast du natürlich die Pflicht, für ihn zu sorgen.

17 Betet unablässig. 18 Seid in allem dankbar, denn das ist der Wille Jahwes in Christus Jahschua für euch.

Der Christ sollte lernen, sein Gebet und sein Denken miteinander zu verbinden. Auf diese Weise kann man, wie Paulus in 2. Korinther, Kapitel 10, sagt, tatsächlich "**jeden Gedanken zum Gehorsam gegenüber Christus gefangen nehmen**".

Christus selbst sagte zu seinen Aposteln in der Stunde der Finsternis: "**Was schlaft ihr? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet.**"

Viel später als er hier schreibt, hatte Paulus den Ephesern ähnliche Ermahnungen gegeben, in Kapitel 5 jenes Briefes, wo er ihnen sagte:

Epheser 5 15 Seht nun darauf, wie ihr mit Sorgfalt wandelt, nicht als Unweise, sondern als Weise; 16 und kauft die Zeit aus, denn die Tage sind böse 17 Darum seid nicht töricht, sondern versteht, was der Wille des Fürsten ist. 18 Und lasst euch nicht vom Wein berauschen, in dem ihr euch verausgabt, sondern werdet vom Geist erfüllt, 19 redet mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und singt dem Fürsten in eurem Herzen. 20 Seid allezeit dankbar für alles im Namen unseres Fürsten, Jahshua Christus, zu Jahwe, dem Vater. 21 Unterwerft euch einander in der Furcht vor Christus...."

19 Löscht den Geist nicht aus. 20 Verachtet nicht die Auslegung der Schrift, 21 sondern prüft alles. Haltet fest an dem, was recht ist.

Das griechische Wort σβέννυμι (Strong's # 4570) bedeutet hier wörtlich "auslöschen", wobei der Sinn sicherlich auch Worte wie "hemmen" oder "unterdrücken" zulassen würde. Paulus verwendet das Wort auch im Epheserbrief, Kapitel 6, wenn es darum geht, die "feurigen Pfeile der Bösen" auszulöschen. Das griechische Wort προφητεία ist ein Substantiv, und hier bedeutet es "Auslegung der Schrift", ist aber gewöhnlich und wörtlich Prophetie.

Prophetie kann im Neuen Testament dreierlei bedeuten: die Offenbarung von Dingen, die normalerweise nicht bekannt sind (Johannes 4:19,1. Korinther 14:25), die Auslegung der Schrift (1. Timotheus 4:14), wie die Griechen das Wort verstanden, um "die Gabe, den

Willen der Götter zu deuten" (Liddell & Scott), und schließlich die Beziehung des Wortes Gottes, das künftige Ereignisse voraussagt, wie es die alttestamentlichen Propheten getan hatten.

Es gibt eine Geschichte im **4. Mose Kapitel 11** die beispielhaft ist für die Ermahnungen des Paulus hier: **"16 Und der HERR sprach zu Mose: Sammle zu mir siebzig Männer aus den Ältesten Israels, die du als Älteste des Volkes kennst und als Amtsträger über sie, und bringe sie zur Hütte des Stifts, dass sie dort mit dir stehen. 17 Und ich will herniederkommen und daselbst mit dir reden und will von dem Geist, der auf dir ist, nehmen und ihn auf sie legen; und sie sollen die Last des Volkes mit dir tragen, damit du sie nicht allein trägst.... 24 Und Mose ging hinaus und sagte dem Volk die Worte des HERRN und versammelte die siebzig Männer aus den Ältesten des Volkes und stellte sie um die Hütte her. 25 Und der HERR kam herab in einer Wolke und redete mit ihm und nahm von dem Geist, der auf ihm war, und gab ihn den siebzig Ältesten; und da der Geist auf ihnen ruhte, weissagten sie und hörten nicht auf 26 Es blieben aber zwei Männer im Lager, der eine hieß Eldad, der andere Medad; und der Geist ruhte auf ihnen, und sie waren von denen, die geschrieben waren, und gingen nicht hinaus zur Hütte; und sie weissagten im Lager. 27 Und es lief ein junger Mann hin und sagte es Mose an und sprach: Eldad und Medad weissagen im Lager. 28 Da antwortete Josua, der Sohn Nuns, des Dieners Mose's, einer seiner Jünglinge, und sprach: Mein Herr Mose, verbiete ihnen! 29 Mose aber sprach zu ihm: "Neidest du um meinetwillen? Wenn doch alles Volk des HERRN Propheten wäre und der HERR seinen Geist auf sie legen würde!"**

Während Christen also die Gaben des Geistes, die in ihren Mitmenschen vorhanden sind, nicht unterdrücken dürfen, müssen sie dennoch "alle Dinge prüfen". Der Maßstab für diese Prüfung findet sich in der Apostelgeschichte, Kapitel 17, und in der Antwort der Beröer auf das Evangelium, die "das Wort mit aller Bereitschaft des Geistes aufnahmen und täglich die Schrift erforschten, ob es auch so sei."

22 Enthaltet euch von jeder Art von Schlechtigkeit.

In **Psalm 28** lesen wir: **"3 Lass mich nicht weggerafft werden mit den Gottlosen und mit den Übeltätern, die friedlich reden mit ihren Nächsten und doch Böses im Sinn haben!"** Deshalb sagt die Schrift in **Jesaja, Kapitel 57**: **"20 Aber die Gottlosen sind wie das aufgewühlte Meer, das nicht zur Ruhe kommt und dessen Wasser Schlamm und Schmutz aufwirft. 21 Es gibt keinen Frieden, spricht mein Gott, für die Gottlosen."** Wenn sich die Kinder Israels jedoch von der Bosheit fernhalten, haben sie die Gewissheit des Friedens, wie das Evangelium selbst verkündet: **"Ehre sei Jahwe in der Höhe und Friede auf Erden unter den bewährten Menschen."** So ermutigt auch Paulus:

23 Der Jahwe des Friedens selbst aber heilige euch ganz und gar, und euer vollkommener Geist und eure Seele und euer Leib werde untadelig bewahrt bei der Ankunft unseres Fürsten Jahshua Christus.

Wir haben die Wortfolge am Anfang dieses Verses leicht geändert. Die Schlussfolgerung ist, dass Gott selbst ein Gott des Friedens ist. Das stimmt, wenn man versteht, dass Frieden die Einhaltung seines Gesetzes voraussetzt. Die wahren Friedenswächter sind diejenigen, die sein Gesetz halten, und die wahren Friedensstifter sind diejenigen, die die Menschen auffordern, sein Gesetz zu halten.

Wie Christus in Matthäus, Kapitel 5, gesagt hat: **"9 Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen."** Und wie es in den Sprüchen heißt: **"Wer mit den Augen trügerisch zwinkert, bereitet den Menschen Kummer; wer aber mutig zurechtweist, ist ein Friedensstifter"** (Sprüche 10,10, aus der Septuaginta).

Paulus informiert die Christen im **Philipperbrief, Kapitel 2**, wie sie bis zum Tag des Herrn untadelig bleiben können: **"14 Tut alles, ohne zu murren und zu streiten, 15 damit ihr vollkommen und mit unvermishtem Blut seid, untadelige Kinder Jahwes inmitten eines krummen und verkehrten Geschlechts, unter denen ihr als Leuchten in der Gesellschaft erscheint, 16 indem ihr das Wort des Lebens hochhaltet, damit ich mich rühme am Tag Christi, dass ich nicht vergeblich gelaufen bin und nicht vergeblich gearbeitet habe."**

24 Er, der euch ruft, ist vertrauenswürdig, der auch etwas hervorbringen wird. 25 Brüder, auch ihr bittet für uns.

Und wie wir hoffentlich in unserem ersten Abschnitt dieser Darstellung des 1. Thessalonicherbriefes gezeigt haben, sind die Berufenen berufen, weil sie zu den Kindern des alten Israel gehören, die Jahwe Gott zu berufen versprochen hatte. Wenn Jahwe tatsächlich vertrauenswürdig ist, dann sind die Menschen, die in Christus berufen sind, dieselben, die er im Alten Testament zu berufen versprochen hat. Andernfalls ist er nicht vertrauenswürdig. **Identitäts-Christen aber wissen, dass Gott wahrhaftig ist.**

2.Korinther 13: 12-13

12 Grüßt einander mit einem heiligen Kuss! Es grüßen euch alle Heiligen. 13 Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen.

Dieser letzte Vers deutet darauf hin, dass es unter den Thessalonichern eine gewisse Spaltung bezüglich dieser Dinge gegeben haben könnte, die Paulus zuvor nicht erwähnt hatte und die er vielleicht durch seine Antworten hier zu beheben hoffte.

28 Die Gunst unseres Fürsten Yahshua Christus ist mit euch

Damit ist unsere Darstellung des ersten Briefes des Paulus an die Thessalonicher abgeschlossen.

Lobt Jahwe, denn es wird tatsächlich eine Entrückung der Gottlosen geben.

